

## **Pressemitteilung 11. Oktober 2005**

### **Fußball-Karriere futsch, wegen einer Zecke**

### **Profi-Clubs wie Schalke 04 und Borussia Mönchengladbach checken Spieler regelmäßig gegen Borreliose. Amateurvereine unterschätzen die Gefahr**

### **Beschwerden melden sich oft erst nach Monaten**

Reinheim. Fußballer leben gefährlich. Zu den typischen Zerrungen, Muskelfaser- und Kreuzbandrissen lauert ein Risiko im Millimeterbereich. Zecken. Sie hausen flächendeckend auf der nördlichen Halbkugel nicht nur im Wald, sondern auch im Trainingsgelände, im Gras, im Fußballrasen.

Thomas Schneider, 32, Abwehrspieler von Hannover 96, hatte schlechte Karten. Der Ex-Profi vom VfB Stuttgart, ringt seit zwei Jahren um seine Bundesligaform. Er leidet an den Folgen einer durch Zecken hervorgerufenen Borreliose, die anfangs mit unglaublicher Symptomvielfalt viele Ärzte irritierte. Mehrere antibiotische Therapien brachten zwar Linderung; aber er war nie mehr der Alte.

Ähnlich erging es Zoltan Sebesen, 30. Am 23. Februar 2000 erhielt er seine Chance in der Nationalmannschaft im Spiel gegen die Niederlande, musste aber mangels Top-Form und Top-Reaktionsvermögen vorzeitig vom Platz. Aus die Maus mit der Profi-Karriere, die 1995 bei den Stuttgarter Kickers so vielversprechend begann.

Borreliose beeinträchtigt die Erkrankten höchst unterschiedlich. Bei dem einen entzünden sich die Gelenke, vorwiegend Knie, Schulter, Hüfte. Andere klagen über Muskelschmerzen, Hautentzündungen, Herzrasen, Rückenschmerzen wie bei einem Bandscheibenvorfall oder Lähmungen. Fast immer kommen Kopf- und Nackenschmerzen hinzu, auch Nachtschweiß und starke Müdigkeit. Irritierend sind Wortfindungsstörungen, plötzliche Vergesslichkeit, unkoordinierbare Konzentration und motorische Dissonancen. Und das alles oft erst Monate und Jahre nach dem unbemerkten Zeckenstich.

Auch bei Zoltan Sebescen verschleppten Fehldiagnosen über sein schmerzhaftes Knie die aussichtsreiche frühe Therapie. Wird die versäumt, kann Borreliose chronisch werden. Sie reagiert dann zwar noch auf antibiotische Therapien, aber sie meldet sich immer wieder mit schmerzhaften Schüben.

Dr. med. Heribert Ditzel, seit über zehn Jahren als Internist und Vereinsarzt für die Mannschaft von Borussia Mönchengladbach tätig, hält eine regelmäßige jährliche Aufklärung der Fußballspieler, sich nach Training und Spiel regelmäßig abzusuchen, für sinnvoll. Bei Borussia Mönchengladbach sind in den Fußballmannschaften in den letzten Jahren keine Borreliose-Erkrankungen aufgetreten. Bei Schalke 04 gehören zur jährlichen Blut-Routineuntersuchung auch Antikörpertests auf Borrelien. Mannschaftsarzt Dr. med. Thorsten Rarreck sah schon Spieler mit der typischen Wanderröte, die sich zumindest bei 60 Prozent aller Infizierten ausbildet und das Startsignal für eine antibiotische Therapie sein sollte. Er hält es für wichtig, die Spieler immer wieder zu erinnern, sich abzusuchen, weil dies die beste Prävention darstelle.

Etwas günstiger erscheint die Situation in der Nationalmannschaft. Waldläufe gehören nicht zu den gängigen Trainingseinheiten einer Auswahltruppe. Darüber hinaus, so der internistische Mannschaftsarzt Dr. med. Tim Meyer, „steht die Haut der Spieler wegen der engmaschigen physiotherapeutischen und ärztlichen Betreuung unter sehr gründlicher Beobachtung“. Zudem werde „der Rasen an unseren üblichen Trainings- und Wettkampfstätten extrem häufig von professionellen Händen gepflegt und teilweise gedüngt“, so Meyer. Das mögen weder Mäuse, woher sich die Zecken die Bakterien holen, noch die Zecken selbst.

Doch was ist mit den Unterligen, den Amateuren und den Sportvereinen, die Fußball-begeisterten Kindern und Jugendlichen keine begleitende medizinische Betreuung finanzieren können? Der Borreliose Bund Deutschland e.V., (BBD) Dachverband von derzeit rund 50 Borreliose-Selbsthilfegruppen, lädt Vereine und Jugendwarte bislang vergeblich zu Aufklärungsveranstaltungen ein. BBD-Sprecherin Ute Fischer: „Das Risiko einer Borreliose wird von Patienten, Ärzten und Medien unterschätzt. Bei 60.000 bis 100.000 Infektionen pro Jahr (Quelle: Robert Koch-Institut) ist das fahrlässiger Leichtsin, der nicht nur Karrieren beendet, sondern nicht selten Berufsunfähigkeit erzeugt, Familien entzweit und menschliche Schicksale in den Abgrund reißt. Der volkswirtschaftliche Schaden ist nicht zu beziffern.“